

Vorwort

Sarkasmus und Ironie haben in fachlichen bzw. wissenschaftlichen Arbeiten nichts verloren. Soweit zur Theorie. Erlaubt ist, was gefällt, wäre die zweite Variante, die hier in Ihren Händen (bzw. Lap-Top, E-Book, Smartphone) liegt. Es geht in diesem Buch nicht darum, es nach möglichst kurzer Zeit wieder in die Ecke zu legen, weil es dann doch spannender ist, einen dreistündigen Vortrag im frontalen Stil zu lauschen. Es ist viel mehr für die gedacht, die sich (aus welchem Grund auch immer) für den Beruf der Heilerziehungspflege im Rahmen der Eingliederungshilfe interessieren. Es ist an die gerichtet, die in irgendeiner Art mit behinderten Menschen beschäftigt sind. Ob nun als Angehöriger, gesetzlicher Betreuer, (anhedende) Fachkraft oder als Ungelernter oder direkt als der Mensch, dem die gesamten Hilfen zukommen und der einfach mal hinter die Kulissen schauen will.

Es geht darum, vom Groben zum Kleineren die fachlichen Hintergründe zu verstehen, die in dieser Sparte der Sozialen Arbeit wichtig sind. Und auch wenn hier teilweise sehr ausführlich auf bestimmte Dinge eingegangen wird, so bleibt es doch auch wieder nur ein Teil der Dinge, die man in diesem riesigen Berufszweig wissen kann. Denn so kann man als Heilerziehungspfleger (oder kurz: HEP) in vielen Bereichen arbeiten. Das kann in einer Wohngruppe bzw. einer besonderen Wohnform sein (früher hat man dazu Heim gesagt), man kann behinderte Menschen in ihrer eigenen Wohnung begleiten, in der Werkstatt, oder oder oder ... den Rest weiß Google besser als ich. Und ganz egal, wo man mit dieser Ausbildung überall seine Brötchen verdienen kann, ist es wichtig, bestimmte Dinge einfach mal richtig zu machen. Es geht nicht nur um Wissen, es geht vorwiegend um eine Haltung. Also, wie man sich als HEP im Alltag verhalten sollte. Schön, dass Haltung und Verhalten so nah beieinander liegen.

Aber ganz ohne jegliches Wissen geht es dann leider doch nicht. Deswegen werden in den nächsten Abschnitten einige wichtige Haltungsweisen und alltägliche Probleme beschrieben.

Es sind weiß Gott nicht alle. Ich bin schließlich nicht der Gott der Eingliederungshilfe. Aber es sind einige sehr wichtige. Und für diejenigen, die es genauer wissen wollen, wurden sehr wichtige Begriffe mit einem »#« (Hashtag) versehen. Diese Worte bitte immer merken, denn damit kann man richtig Eindruck schinden. Wer es am Ende dann doch vergessen hat, kann im Wörterverzeichnis (Register) nochmal nachschauen, was das besagte Wort bedeutet.

Es wird viel darum gehen, dass bestimmte Sachverhalte einen zum Nachdenken anregen sollen. Und im Verlauf wird deutlich, dass es sehr häufig um Selbstreflexion gehen wird. Wer mag, kann ja mal zählen, wie oft darauf eingegangen wird. Und keine Angst, das mit der Selbstreflexion wird alles noch genauer erklärt, wenn es so weit ist. Das Meiste ist wie gesagt, nur ein Abriss, also ein kleiner Teil und recht komprimiert. Für die meisten der Begriffe wurden mehrere Bücher geschrieben, spezielle Kurse oder gar Studiengänge entworfen. Deshalb gehe ich auch davon aus, dass man sich hier quasi nur einen Vorgeschmack holen kann, um bei Interesse tiefer in die Materie reintauchen zu können, wenn einem danach ist, oder es die nächste Hausaufgabe verlangt. Man lernt kein Halbwissen, man lernt einen Ausgangspunkt, an dem man weiter machen kann. Es ist sozusagen wie ein YouTube-Video, wo man als erstes reinschauen kann, bevor man in einen komplizierten Sachverhalt einsteigt. Aber hier halt in Buchform. Wer also mehr wissen will (oder muss), soll sich nicht scheuen, weiter zu suchen, es sich beibringen zu lassen oder zu fragen.

Und in der Hoffnung, dass mich meine ehemaligen Professorinnen und Professoren mit dieser Art der Lektüre nicht nur mit kleinen Brocken steinigen, will ich nochmal auf die Sache mit den kleinen Zahlen am Ende eines Wortes eingehen. Diese sogenannten Fußnoten zeigen an, dass ich mir den letzten Satz nicht selber ausgedacht habe. Das hat dann schon mal jemand vor mir gesagt.

Zumeist jemand weitaus Schlaueres. Und auf diese Person verweise ich dann am Ende des Buches, wo das schon mal geschrieben wurde. An sich sind so gut wie alle Dinge, die hier beschrieben werden, eh nicht meine Ideen. Ich verweise nur auf vieles, das bereits geschrieben, erklärt und erdacht wurde und ergänze es dann hier und da mit Ideen oder beruflichen Erfahrungen. So könnte man in Kurzform beschreiben, was #wissenschaftliches Arbeiten¹ ist. Oh ... da war sie ja eben, die erste Fußnote. Schauen Sie ruhig mal rein, wie das am Ende der Seite aussieht. Dann reden wir mal nicht weiter um den heißen Brei herum und reiten los.

¹ War nur ein Test. Bitte weiterlesen!